

Alfred Beetschen

Die Leidenschaft

(1893)

Zur Zeit des ersten Selim (geht die Sage),
Als Feuersgluth an einem Schreckenstage
Der gold'nen Stadt am Giebel lief,
Trat in's Gemach, wo noch der Sultan schlief,
5 Als Kündlerin des grausen Strafgerichtes
Ein stummer Dämon. — Fahlen Angesichtes
Droht' die Gestalt. Zwei giere Flammen lohten,
Ein Odalikenleib aus purpurrothen
Gewändern strebte nach der Decke,
10 Zum Zeichen, daß die Brunst das Haus belecke. —
So furchtbar prächtig ist die Leidenschaft,
Ein stolzes Weib, im Blick des Feuers Kraft.
Den schwülen Purpur üppig umgeschlagen,
Kam sie zu mir in schlummerschweren Tagen.
15 Als wär' ein Gluthstrom von ihr ausgegangen,
Schoß mir's in's Herz und in die heißen Wangen.
Im Sinnenaufruhr krampft' es mich zusammen,
Dann schlugen der Begeist' rung reine Flammen
In wilder Pracht empor! — Sie starrte kalt —
20 So gluthgetauft bekam mein Werk Gestalt.

Z. 5 B: *grausen*: großen

Z. 12 B: *herrlich*: stolzes

Z. 16 B: *heißen*: kühlen

Textnachweise:

- A Alfred Beetschen, *Schweizerluft. Neue Dichtungen*, St. Gallen – Leipzig 1893, S. 69.
- B ders., *Gedichte*, München 1898, S. 33.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z. B. *Feuersgluth/Feuersglut*) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.